

übereinstimmen, welche Kerner von Marilaun und F. Ludwig über die Verbreitung von *Chelidonium* gemacht haben.

## Riograndenser Orchideen, Cacteen und Baumbewohner.

Botan. Ausflüge in die Umgebung von Porto Alegre (Brasilien).

Von Eduard Martin Reineck.

(Fortsetzung).

Was die Cacteen, diese Familie, die dem Forscher so viel Kopfzerbrechen macht, betrifft, so zählt sie die meisten Vertreter in Mexiko; auch Chile und Brasilien liefern eine stattliche Anzahl von Arten. Die Grössenverhältnisse dieser Pflanzen bewegen sich in Extremen, vom baumartigen Säulen- und Armleuchter-Cactus bis hinunter zum kleinen zierlichen Peitschencactus (*Rhipsalis*).

Sehen wir uns die Cacteen der Porto-Alegrener Flora an. An steinigem, sonnigen Hängen zwischen Gebüschern stehen hohe Opuntien mit gelben Blüten. Die Glied an Glied aneinander gereihten Blätter sind eiförmig, oft tellergross und über fingerdick, aus den mit feinen Härchen bedeckten Blattwarzen entspringen zolllange Stacheln; sticht man sich, so fühlt man stundenlang heftigen Schmerz, ein Zeichen, dass die Stacheln nicht ungiftig sind. Eine viel riesigere Art von ähnlichen Standorten ist ein ungefähr 6 Meter hoher *Cereus*. Er verästelt sich von Grund auf und gleicht einem grotesk geformten Baum, seine über armstarken Aeste sind kantig und an den Warzen stark mit kurzen Stacheln bewehrt. An sonnigen, steinigem Hängen höherer Berge hinterm Parthenon und nach Belém velho (sprich Beléng véljo) zu finden wir gruppenweise einen Kugelcactus aus der Gattung *Echinopsis*, oft von junger Brut umgeben. Seine Blüten sind schön gelb und aus der Kelchröhre treten zierlich die langen Staubgefässe hervor. Die Berge um Porto Alegre werden sicherlich noch manche seltene, auch wohl bisher unbekannte Art enthalten, aber eine genaue Durchforschung dieser Ausläufer der Serra würde wohl allein Jahre in Anspruch nehmen. Auf Waldbäumen haben wir eine ganze Anzahl Cactusgewächse, fadenförmige behaarte Arten mit gelben Blümchen, die dicht am Ast wuzend, darauf entlang kriechen. Andere bänderförmige hängen meterlang nieder, rechts und links entspringen aus den Blattwarzen sternförmige, zierliche milchweisse Blumen. Eine dritte Art, meist auf kleinen Bäumen in Gebüschern kriechend, blüht zartrot. Eine Art, der wir in allen Wäldern begegnen, hängt ebenfalls, gleich Bündeln dicker Stricke, von den Bäumen nieder, sie gleicht einem herabhängenden, oft verästelten Sträuchlein und trägt grüne, später milchweisse oder rötliche durchsichtige Beeren, die gern genossene Speise der gefiederten Waldbewohner. —

Nachdem wir nun einen Blick auf die Mistelgewächse, Bromelien und Cactuspflanzen geworfen haben, wenden wir uns den Orchideen — man möchte sie wegen ihrer Farbenpracht und bizarren Formen „Blumen des Märchens“ nennen — zu. Und

wirklich, gleich einem überblühten Märchen stand der greise Baum vor uns. Wir wollen die auf ihm gesammelten Arten betrachten. Da ist zunächst ein zierliches Pflänzchen. Mit seinem Wurzelgeflecht sass es fest am Ast und bedeckte ein Stück desselben. Die blaugelben Stengel sind dünn und nur 1½ Zoll lang, sie tragen häutige Blattscheiden und, wo diese fehlen, ein schwarzes Ringlein mit feinen kurzen Spitzen. Wo das Blatt sich mit dem Stengel verbindet, sitzen dicht zusammengedrängt 2—3 kleine blaugelbe Blüten. Der botanische Namen des zierlichen Pflänzchens ist *Octomeria pusilla* Lindley und ist es um Porto Alegre ziemlich verbreitet. — Eine zweite Art, im Habitus der vorigen ähnlich, jedoch in allen Theilen etwas stärker, fanden wir auf einer einzelnstehenden Figueira nahe der Emigrantenstation Tristeza; sie bedeckte ganze Aeste und zwischen ihrem Wurzelwerk machten sich Flechten und Laubmoose breit. Sie trug eine kurze Aehre orangefarbener Blüten. — Doch mustern wir die anderen, auf unserer bereits erwähnten Exkursion erbeuteten Arten weiter durch. Da ist zunächst *Brassavola cordata*, ein stattliches Exemplar, das wir der genügenden Länge der Stange verdanken. Auch hier hat, um bildlich zu reden, der Dieb den Dieb bestohlen. Auf dem Wurzelwerk, das hier sehr stattlich entwickelt ist, haben sich Flechten angesiedelt, ein Schmarotzer auf den Wurzeln des anderen. Die Blätter dieser Pflanze sind eigentümlich geformt, gleich einer dicken, oben zugespitzten Stricknadel; sie tragen an den Stielen starke Knoten und hängen in Büscheln nach unten. Wo sich Blatt und Stiel verbinden, entwickelt sich aus häutiger Scheide der Blütenstand. Die Lippe ist nach Form und Grösse einem Teelöffel ähnlich, schneeweiss mit dunklen Adern durchzogen. Sie ist umgeben von fünf lanzettlichen, grünen, gleichfalls geaderten Kelchzipfeln. Eine Rarität ist diese Art keineswegs, trotzdem im Oktober und November mit der folgenden ein Schmuck der Waldbäume. Diese letztere bildet stets einzelne stattliche Stöcke und ist zur Blütezeit 1 Fuss hoch. Der fast fingerstarke Blattstiel ist stark gerieft und trägt zwei grosse, lederartige, eirunde Blätter, die sich gegenüberstehen. Zwischen ihnen beobachten wir den 3 bis 5 blumigen Blütenstand. Wir haben es mit einer *Cattleya* zu tun, nämlich mit *Cattleya intermedia*. Die *Cattleyen* gehören zu den schönsten Gattungen der prächtigen Familie und auch der Gärtner verwendet sie gern zur Binderei. Die Blume unserer Art bedeckt die Handfläche, fürwahr, eine stattliche Grösse gegenüber den zierlichen Arten der Heimat. Die eigentliche Blüte ist dreilappig, die Mittellippe zierlich gefranst, incarnatrot mit dunkelroten Flecken, die Farbe der Seitenlippen, die sich helmartig über die oberen wölben, hellrot. Oft umschweben prächtige Falter die Blumen oder ein grünschillender Kolibri taucht den langen Schnabel, beständig schwirrend, hinein. Die Pflanze vermindert sich, gleich anderen schön blühenden Arten, leider immer mehr; Neger stellen derselben nach, um sie in Privatgärten zu verkaufen, auch sah ich sie schon in der Markthalle; man muss von Glück sagen, wenn man ihrer in der Umgebung Porto Alegres noch habhaft werden kann, meist trifft man sie nur in den höchsten Baumspitzen, für den leidenschaftlichen Botaniker eine wahre Herzensqual. (Schluss folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Reineck Eduard Martin

Artikel/Article: [Riogradenser Orchideen, Cacteen und Baumbewohner. 8-9](#)